

# Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:  
II/WA

Verantwortliche/r:  
Abt. Wirtschaftsförderung und Arbeit  
Ausbildungsmarktförderung JAZ e. V.

Vorlagennummer:  
**II/280/2014**

## Ausbildungsbericht 2013

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Haupt-, Finanz- und Personalaus- schuss	29.01.2014	Ö	Beschluss	einstimmig angenommen

### Beteiligte Dienststellen

Schulen, Agentur für Arbeit, Kammern, Unternehmen, Berufsschule, Jugendamt, GGFA, Gewerkschaft, Landratsamt Erlangen-Höchststadt, Erlanger Mittelschule

## I. Antrag

Vom Ausbildungsbericht 2013 über die Lehrstellensituation und die Aktivitäten der Stadt über den JAZ e. V. wird Kenntnis genommen. Es besteht Einverständnis, dass das Engagement bezüglich Berufsorientierung und Übergangsbegleitung fortzuführen, das Kommunale Beratungs- und Informationsbüro sowie die Akquise- und Vermittlungstätigkeiten weiterzuführen sind.

## II. Begründung

### 1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Steigerung der Ausbildungsfähigkeit bei jugendlichen EntlassschülerInnen der Erlanger Mittelschule (Eichendorff-, Ernst-Penzoldt-, Hermann-Hedenus-Hauptschule).

Unterstützung der Mittelschule Erlangen bei der Entwicklung, Organisation und Durchführung von Projekten im Rahmen des berufsorientierenden Prozesses.

Unterstützung bei der Entwicklung von Einmündungsperspektiven für SchülerInnen jedweden Schultyps (im KOMBI-Büro).

Kooperationen mit Unternehmen zur Gewinnung geeigneten Nachwuchses im Rahmen der beruflichen Orientierung.

### 2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Fortführung des Engagements an der Erlanger Mittelschule.

KOMBI: Fortführung der Informations-, Beratungs- und Vermittlungsleistung des Kommunalen Beratungs- und Informationsbüros rund um Ausbildung.

### 3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Einsatz von Sozialpädagoginnen an der Erlanger Mittelschule vor Ort in Kooperation mit den Schulleitern, Jugendsozialarbeitern und Lehrkräften.

Fortführung des Beratungs- und Vermittlungsprozesses im KOMBI.

Aufbau eines Ausbildungsmarketings für die Erlanger Wirtschaft.

#### 4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€ 50.000,--	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

#### Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.  
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

## Zusammenfassung

### 1 Jugendliche EntlassschülerInnen der MSE (Daten der Erlanger Mittelschule, eigene Erhebung) - Seite 4 -

Ausbildungsquote in der Erlanger Mittelschule (Regelklassen): 48% (Vj 51,5%, Vvj. 37,0%)

Anteil jugendlicher EntlassschülerInnen mit qualifizierendem Mittelschulabschluss: 50% ( Vj. 67%, Vvj. 50%)

Hauptschulabsolventen in der staatlichen Berufsschule ohne Ausbildungsvertrag: 40 (Vj. 41, Vvj. 61)

### 2 Übergangsbegleitung - Seite 8 -

Schüler in der Übergangsbegleitung 2012/2013: **187** (Vj. 194, Vvj. 214)

davon:

Wiederholer: 14% (Vj. 13%), Ausbildung: 48% (Vj. 52%), weiterführende Schule: 16% (Vj. 19%), Staatliche Berufsschule Erlangen: 22% (Vj. 16%)

### 3 Kommunales Beratungs- und Informationsbüro – KOMBI - Seite 14 -

- Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Hilfen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
  - Jugendliche gesamt 78 (Vj. 70)
  - Davon Migrationshintergrund: 48 (Vj. 45)
  - Kontakte 194 (Vj. 150)

### 4 GGFA Bericht – Jugend in Ausbildung 2012 - Seite 15

Vermittlung in Ausbildung 18 (Vj. 28) und in schulische Ausbildung 4 (Vj. 5) von insges. 62 (Vj. 76) ausbildungswilligen und –fähigen Jugendlichen

### 5 Der Erlanger Ausbildungsmarkt (Daten der Arbeitsagentur) - Seite 16 - (für das Stadtgebiet)

Abnahme der Ausbildungsplätze um 16,6% gegenüber dem Vorjahr

Abnahme der BewerberInnen um 9,5% zum Vorjahr

In der Stadt Erlangen **mehr Stellen als Bewerber** (731:607)

Unversorgte Jugendliche zum 30.09.2013: 51

Nicht besetzte Ausbildungsstellen zum 30.09.2013: 74

Auswertung für Stadtgebiet Erlangen:

- Rückgang der Bewerber von 671 (Vj.) um 64 auf 607
- Rückgang der Stellen von 876 (Vj.) um 154 auf 731
- Verhältnis Stellen zu Bewerber 1,20 (Vj. 1,31)

## 1. Jugendliche EntlassschülerInnen der Mittelschule Erlangen

Verbleibsangaben aus der Erlanger Mittelschule 2012/2013 (eigene Statistik)

In Zahlen	Eichendorff		Ernst-Penzoldt		Hermann-Hedenus		gesamt	
	12/13	11/12	12/13	11/12	12/13	11/12	12/13	11/12
SchülerInnen gesamt	<b>64</b>	68	<b>64</b>	57	<b>59</b>	69	<b>187</b>	194
- ohne Abschluss	<b>5</b>	7	<b>2</b>	2	<b>2</b>	0	<b>9</b>	9
- Hauptschulabschluss	<b>27</b>	32	<b>38</b>	10	<b>19</b>	13	<b>84</b>	55
- Qualifizierender HS-Ab.	<b>32</b>	29	<b>24</b>	45	<b>38</b>	56	<b>94</b>	130
Verbleib:								
- Wiederholer	<b>9</b>	16	<b>12</b>	6	<b>6</b>	4	<b>27</b>	26
- weiterführende Schulen	<b>10</b>	4	<b>8</b>	24	<b>11</b>	8	<b>29</b>	36
- Berufsschule (JoA, BVJ, BGJ)	<b>15</b>	13	<b>16</b>	10	<b>9</b>	9	<b>40</b>	32
<b>- Berufsfachschule</b>	<b>7</b>	9	<b>3</b>	6	<b>4</b>	6	<b>14</b>	21
<b>- Ausbildung</b>	<b>23</b>	26	<b>25</b>	11	<b>29</b>	42	<b>77</b>	79

Aufschlüsselung nach Abschluss und Verbleib (eigene Statistik)

In Zahlen	Eichendorff		Ernst-Penzoldt		Hermann-Hedenus		gesamt	
	12/13	11/12	12/13	11/12	12/13	11/12	12/13	11/12
Ohne Abschluss:	<b>5</b>	7	<b>2</b>	2	<b>2</b>	0	<b>9</b>	9
- Wiederholer	<b>1</b>	3	<b>0</b>	0	<b>1</b>	0	<b>2</b>	3
- Berufsschule (JoA, BVJ, BGJ)	<b>4</b>	3	<b>1</b>	2	<b>1</b>	0	<b>6</b>	5
- Ausbildung	<b>0</b>	1	<b>1</b>	0	<b>0</b>	0	<b>1</b>	1
Hauptschulabschluss:	<b>27</b>	32	<b>38</b>	10	<b>19</b>	13	<b>84</b>	55
- Wiederholer	<b>8</b>	11	<b>12</b>	6	<b>5</b>	4	<b>25</b>	23
- Berufsschule (JoA, BVJ, BGJ)	<b>5</b>	10	<b>13</b>	2	<b>3</b>	3	<b>21</b>	13
- Berufsfachschule	<b>4</b>	3	<b>1</b>	1	<b>3</b>	1	<b>8</b>	5
- Ausbildung	<b>10</b>	7	<b>12</b>	1	<b>8</b>	5	<b>30</b>	13
- Sonstiges (Sabel Realschule)	<b>0</b>	1	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>0</b>	1
Qualifizierender HS-Abschluss	<b>32</b>	29	<b>24</b>	45	<b>38</b>	56	<b>94</b>	130
- Weiterführende Schule	<b>10</b>	3	<b>8</b>	24	<b>11</b>	8	<b>29</b>	35
- Berufsschule (JoA, BVJ, BGJ)	<b>6</b>	2	<b>2</b>	6	<b>5</b>	6	<b>13</b>	14
- Berufsfachschule	<b>3</b>	6	<b>2</b>	5	<b>1</b>	5	<b>6</b>	16
- Ausbildung	<b>13</b>	18	<b>12</b>	10	<b>21</b>	37	<b>46</b>	65

Das Ziel, am Ende des Schuljahres einen Ausbildungsvertrag in Händen zu halten, wird nicht von allen Schülerinnen und Schülern mit gleicher Intensität angestrebt. So kristallisieren sich in der zweiten Schuljahreshälfte jene heraus, die einen weiterführenden Schulbesuch anstreben (Wechsel in die M-Klasse, 9+2 oder Wirtschaftsschule).

Besonders schwierig ist die „mittlere Mengelage“ von Schülern, die zwar den Qualifizierenden Abschluss der Mittelschule anstreben, es jedoch fraglich ist, ob sie diesen bestehen werden aufgrund der Vornoten. Einige ziehen einen Ausbildungsvertrag dem Wiederholen vor, bei anderen ist es umgekehrt. Jene, die nicht wiederholen wollen, sind aber auch meist die Schülerinnen und Schüler, bei denen ein Ausbildungsabbruch eher wahrscheinlich ist. Im Juli 2013 sind vier Ausbildungsverträge wegen Wiederholen nicht unterschrieben worden, wobei die Chance, nicht abbrechen, hoch gewesen wäre.

Unternehmen geben immer mehr auch Schülerinnen und Schülern mit Mittelschulabschluss einen Ausbildungsvertrag (18 von 44), zögern aber nicht, diesen während der Probezeit wieder zu lösen. Meist sind verhaltensbedingte Gründe ausschlaggebend.

Der Jahrgang 2012/2013 in absoluten Zahlen unter Berücksichtigung der dem Ausbildungsmarkt „tatsächlich“ zur Verfügung stehender Schülerinnen und Schüler:

In Zahlen	Eichendorff			Ernst-Penzoldt			Hermann-Hedenus			Mittelschule ges.		
	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	Σm	Σw	Σges
ohne Abschluss	2	3	5	1	1	2	2	0	2	5	4	9
Hauptschulabschluss	15	12	27	20	18	38	9	10	19	44	40	84
Qualifizierender HS-AB.	18	14	32	16	8	24	22	16	38	56	38	94
<b>Schüler/-innen gesamt</b>	<b>35</b>	<b>29</b>	<b>64</b>	<b>37</b>	<b>27</b>	<b>64</b>	<b>33</b>	<b>26</b>	<b>59</b>	<b>105</b>	<b>82</b>	<b>187</b>
Schüler/-innen gesamt	35	29	64	37	27	64	33	26	59	105	82	187
- weiterführende Schulen	6	4	10	4	4	8	7	4	11	17	12	29
- Wiederholer	7	2	9	5	7	12	4	2	6	16	11	27
<b>dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen</b>	<b>22</b>	<b>23</b>	<b>45</b>	<b>28</b>	<b>16</b>	<b>44</b>	<b>22</b>	<b>20</b>	<b>42</b>	<b>72</b>	<b>59</b>	<b>131</b>
- Schüler in Ausbildung	14	16	30	21	7	28	17	16	33	52	39	91
Schüler für die Berufsschule (BVJ/JoA)	8	7	15	7	9	16	5	4	9	20	20	40
<b>Ausbildungsquote %</b>	<b>63</b>	<b>69</b>	<b>67</b>	<b>75%</b>	<b>44</b>	<b>64</b>	<b>77</b>	<b>80</b>	<b>78</b>	<b>72</b>	<b>66</b>	<b>69</b>

Eine „differenzierte“ Ausbildungsquote ergibt sich demnach aus einer ex-post-Betrachtung, d.h. am Schuljahresende kann rückblickend eine Bereinigung der Ausbildungsquote erfolgen:

Schulabschluss-/Status- und Verbleibsangaben je Schule im Jahresvergleich

n %	Eichendorff-Mittelschule				Ernst-Penzoldt-Mittelschule				Hermann-Hedenus-M. (*)			
Jahr	13	12	11	10	13	12	11	10	13	12	11	10
o. A. (1)	18	10	17	10	3	4	9	15	3	0	7	0
HS (2)	42	47	44	57	59	18	35	40	32	19	40	32
Quali	50	43	39	33	38	79	55	45	64	81	53	68
Mig (3)	67	65	70	67	34	40	54	42	37	43	32	9
SGB (4)	16	26	25	13	23	23	15	0	2	28	19	0
Wdh (5)	14	24	17	22	19	11	11	18	10	6	13	14
BS (6)	24	19	33	25	25	18	29	9	15	13	25	12
w. S. (7)	16	6	20	12	13	43	26	16	19	11	5	14
<b>A % (8)</b>	<b>47</b>	<b>51</b>	<b>27</b>	<b>36</b>	<b>44</b>	<b>30</b>	<b>34</b>	<b>49</b>	<b>56</b>	<b>70</b>	<b>48</b>	<b>60</b>
Son. (9)	0	0	3	5	0	0	0	8	0	0	9	0
S. (10)	64	68	64	60	64	57	65	60	59	69	85	22
A (11)	45	48	38	36	44	27	41	34	42	57	62	16
<b>A % (12)</b>	<b>67</b>	<b>73</b>	<b>45</b>	<b>58</b>	<b>64</b>	<b>63</b>	<b>54</b>	<b>85</b>	<b>78</b>	<b>84</b>	<b>66</b>	<b>81</b>

(1) ohne Abschluss, (2) Hauptschulabschluss, (3) Migrationshintergrund, (4) Hartz IV Bezug, (5) Wiederholen der 9. Klasse, (6) Berufsvorbereitungsjahr oder Jungarbeiterklasse an der Berufsschule sowie Berufsgrundschuljahr, (7) Wechsel in die Wirtschaftsschule oder in den M-Zweig der Hauptschule, **(8) Ausbildung in einer Berufsfachschule, Einstiegsqualifizierung oder duale Ausbildung**, (9) Wegzug, FSJ, Mutterschutz, (10) Schüler gesamt absolut, (11) dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehende SchülerInnen absolut: Schüler gesamt abzüglich Wiederholer, weiterführende Schule und Sonstige **(12) Ausbildungsquote in Bezug auf tatsächlich zur Verfügung stehende in Prozent**

Die Mittelschule Erlangen kurz und knapp:

	2012/2013	2011/2012	2010/2011	2009/2010
Schüler gesamt	187	194	214	186
<b>Ausbildungsquote gesamt</b>	<b>48%</b>	<b>52%</b>	<b>37%</b>	<b>47%</b>
Ausbildungsfähige Schüler gesamt	131	132	141	118
<b>Ausbildungsquote in Bezug auf „Verfügbarkeit“ gesamt</b>	<b>70%</b>	<b>76%</b>	<b>55%</b>	<b>71%</b>

Knapp die Hälfte der Wiederholer schafft ihr Ziel des Wiederholens, nämlich den Qualifizierenden Abschluss. Besonders erfreulich ist, dass vier der Wiederholer nicht nur ihren Abschluss geschafft haben, sondern weiter die Schule besuchen mit dem Ziel, den Mittleren Bildungsabschluss zu erwerben.

Um die „Wiederholer“ stärker in die Leistungspflicht zu nehmen, wird künftig neben einer Probezeit auch eine Zielvereinbarung getroffen, welche Veränderungen in Leistung und Verhalten beschreiben. Regelmäßig überprüft weiß der Schüler sich unter besonderer Beobachtung und nimmt das Wiederholen nicht als eine selbstverständliche Tatsache hin.

Die Wiederholer (insg. 23) des Schuljahres 2011/2012 nach Abschluss und Verbleib:

- Hauptschulabschluss, Berufsschule (JoA, BVJ)	6
- Hauptschulabschluss, Ausbildung	6
- Qualifizierender Abschluss, Berufsschule (JoA, BVJ)	2
- Qualifizierender Abschluss, Ausbildung	5
- Qualifizierender Abschluss, 9+2, WIR	4

### Abschluss und Verbleib nach Geschlecht (absolute Zahlen)

In Zahlen	Eichendorff			Ernst-Penzoldt			Hermann-Hedenus			Mittelschule ges.		
	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	Σm	Σw	Σges
Schüler-/innen gesamt	35	29	64	37	27	64	33	26	59	105	82	187
- ohne Abschluss	2	3	5	1	1	2	2	0	2	5	4	9
- Hauptschulabschluss	15	12	27	20	18	38	9	10	19	44	40	84
- Qualifizierender HS-AB.	18	14	32	16	8	24	22	16	38	56	38	94
Migrationshintergrund	27	16	43	10	12	22	10	12	22	47	40	87
Hartz IV	5	5	10	6	9	15	1	0	1	12	14	26
Verbleib												
- Wiederholer	7	2	9	5	7	12	4	2	6	16	11	27
- weiterführende Schule	6	4	10	4	4	8	7	4	11	17	12	29
- Jungarbeiter	2	1	3	3	3	6	5	2	7	10	6	16
- Berufsvorbereitungsjahr	6	6	12	4	6	10	0	2	2	10	14	24
- Berufsfachschule	2	5	7	1	2	3	1	3	4	4	10	14
- Ausbildung	12	11	23	20	5	25	16	13	29	48	29	77

## Auswertung nach Abschluss und Verbleib

Absolute Zahlen	Eichendorff			Ernst-Penzoldt			Hermann-Hedenus			Mittelschule ges.		
	13	12	11	13	12	11	13	12	11	Σ13	Σ12	Σ11
Ohne Abschluss	5	8	11	2	2	6	2	0	6	9	10	23
<i>Verbleib</i>												
- Wiederholer	1	2	1	0	0	0	1	0	0	2	2	1
- Jungarbeiterklasse	0	3	6	0	2	3	1	0	2	1	5	11
- Berufsvorbereitungsjahr	4	0	2	1	0	0	0	0	3	5	0	5
- Berufsfachschule	0	0	0	0	0	3	0	0	1	0	0	4
- Ausbildung	0	3	2	1	0	0	0	0	0	1	3	2
Hauptschulabschluss	27	31	28	38	10	23	19	13	34	84	54	85
<i>Verbleib</i>												
- Wiederholer	8	10	10	12	7	7	5	3	11	25	20	28
- Jungarbeiter	2	4	6	5	1	2	1	4	5	8	9	13
- Berufsvorbereitungsjahr	3	6	3	8	0	6	2	0	5	13	6	14
- Berufsfachschule	4	5	4	1	1	5	3	1	8	8	7	17
- Ausbildung	10	7	5	12	1	3	8	5	5	30	13	13
Quali. Abschluss	32	29	25	24	45	36	38	56	45	94	130	106
<i>Verbleib</i>												
- M10, 9+2, WIR	10	3	13	8	21	17	11	8	4	29	32	34
- Jungarbeiter	1	0	2	1	4	1	5	5	1	7	9	4
- Berufsvorbereitungsjahr	5	4	2	1	6	1	0	2	8	6	12	11
- Berufsfachschule	3	5	1	2	5	4	1	5	10	6	15	15
- Ausbildung	13	17	7	12	9	13	21	36	22	46	62	42
Schüler gesamt	64	68	64	64	57	65	59	69	85	187	194	214
<i>Verbleib</i>												
- Wiederholer	9	12	11	12	7	7	6	3	11	27	22	29
- M10, 9+2, WIR	10	3	13	8	21	17	11	8	4	29	32	34
- Jungarbeiter	3	7	14	6	7	6	7	9	8	16	23	28
- Berufsvorbereitungsjahr	12	10	7	10	6	7	2	2	16	24	18	30
- Berufsfachschule	7	9	5	3	6	12	4	6	19	14	21	36
- Ausbildung	23	27	14	25	10	16	29	41	27	77	78	57
Kontakte Übergangsbegleitung	484	611	736	484	406	458	480	413	204	1448	1430	1398
Kontakte pro Schüler (rechnerisch)	8	9	11	8	7	7	8	6	2	8	7	6

## Abschluss und Verbleib nach Migrationshintergrund

In Zahlen	Eichendorff			Ernst-Penzoldt			Hermann-Hedenus			Mittelschule ges.		
	Mig	o.M	ges	Mig	o.M	ges	Mig	o.M	ges	ΣMig	ΣoM	Σges
Schüler/-innen gesamt	43	21	64	21	43	64	22	37	59	86	101	187
- ohne Abschluss	1	4	5	1	1	2	0	2	2	2	7	9
- Hauptschulabschluss	20	7	27	15	23	38	9	10	19	44	40	84
- Qualifizierender HS-AB.	22	10	32	6	18	24	13	25	38	41	53	94
Verbleib												
- Wiederholer	7	2	9	7	5	12	2	4	6	16	11	27
- weiterführende Schule	9	1	10	4	4	8	4	7	11	17	12	29
- Jungarbeiter	2	1	3	4	2	6	1	6	7	7	9	16
- Berufsvorbereitungsjahr	6	6	12	2	8	10	0	2	2	8	16	24
- Berufsfachschule	6	1	7	0	3	3	2	2	4	8	6	14
- Ausbildung	13	10	23	4	21	25	13	16	29	30	47	77

## 2. Übergangsbegleitung

### 1. Kooperation mit der MSE

Die Vereinbarung vom 11.09.2012 sieht eine verbindliche Kooperation rund um das Thema Berufsorientierung auf Verbundebene vor. Hierbei soll ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt werden, bei dem die SchülerInnen der MSE frühzeitig und altersgerecht mit den Anforderungen der Arbeitswelt vertraut gemacht werden und sich zielgerichtet auf die Berufswahl vorbereiten können. Darüber hinaus sollen sie besonders ihre Kompetenzen erweitern und ihre Persönlichkeit entwickeln können.

Zur Erreichung dieser Ziele ist es notwendig, einen strukturierten und verbindlichen Ansatz für die Berufsorientierung zu entwickeln, der die Elemente Lehrplan, Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung der Agentur für Arbeit sowie einzelne Projekte miteinander verbindet bzw. verzahnt, denn eine erste Auswertung der Ergebnisse des Schuljahres 2012/2013 zeigen:

- zu wenig Übertritte in die 9+2, 10m oder WIR
- mittelmäßige Quali- und Ausbildungsquoten
- höhere Ausbildungsquoten in den Ganztagsklassen
- Bewerbungen über JAZ e.V. sind zu 80% erfolgreich

Der BO-Prozess an der MSE soll

- prozesshaft ab der 7. Jgst. verbindlich organisiert werden
- die Fähigkeit zu reflektierten Entscheidungen vermitteln
- Bildungs- und Berufsentscheidungsprozesse gut begleiten

Dazu ist notwendig:

- Zeitliches und inhaltliches Zusammenwirken von Unterricht, Projekten und Schulveranstaltungen
- Maßnahmen-Planungen nach dem Gebot der Differenzierung/Individualisierung vornehmen
- Dokumentation und Evaluation der Prozesse auf Schüler-, Lehrer- und Schulebene
- Einbindung der Eltern als Informationssuchende und/oder Mitwirkende
- BO als Baustein der Qualitätsentwicklung der MSE

Die Umsetzung:

- Unterricht: Fähigkeit der Selbstreflexion, Entscheidungsfähigkeit, Ziel-Definition sowie Methoden der Informationsrecherche
- Berufsorientierung inhaltlich: eigenes Fach, integrativ, projektorientiert
- Berufsorientierung zeitlich: ganzjährig, kursmäßig, geblockt
- Information und Beratung durch JAZ e.V. und Berufsberaterinnen der Agentur für Arbeit
- Niederschwelliger Zugang
- Ziele für jede Jahrgangsstufe definieren, die auch soziale Kompetenzen beschreiben

## **2. Aktivitäten im Schuljahr 2012/2013**

### Der institutionalisierte Berufsorientierungs-Prozess durch Angebote der Agentur für Arbeit

- a) Potenzialanalyse
  - Element der übergreifenden Aufgabe „Kompetenzen feststellen und entwickeln“ im Rahmen der Berufsorientierung
  - Kompetenzfeststellungsverfahren, in dem Situationen geschaffen werden, zur selbstorganisierten Bewältigung von Anforderungen
  - Aus dem gezeigten Verhalten in der jeweiligen Situation werden Rückschlüsse auf das Vorhandensein der in dieser Situation erforderlichen Kompetenzen bzw. deren Ausprägung (z. B. Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit, Konzentration)
  - Dauer: Drei Tage, Auswertung und Feedbackgespräche
  - Durchführung und Finanzierung: Träger, beauftragt von der Agentur für Arbeit
  - Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe
- b) Werkstatt-Praktikum
  - Dauer: 2 Wochen
  - Durchführung und Finanzierung: Träger, beauftragt von der Agentur für Arbeit
  - Zielgruppe: im Anschluss an die Potenzialanalyse, 7. Jahrgangsstufe
  - Ablauf: Kennenlernen von mindestens drei Berufsfeldern, eines kann vertieft werden (Gesundheit, Metall, Wirtschaft/Verkauf, Gastronomie, Friseur)
- c) Berufsorientierungs-Module
  - Agentur für Arbeit schreibt jährlich mindestens 5 buchbare Module zur BO aus.
  - Ein Träger führt die Maßnahme in Absprache mit der jeweiligen Schule durch, z.B.
  - BO-Camp: Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräche üben, Stärken-Schwächen-Beschreibung während eines einwöchigen Aufenthaltes
  - Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe
- d) Leistungen der Berufsberater der Agentur für Arbeit
  - Informationen und Begleitung im BIZ (Berufsinformationszentrum) für die 8. Jahrgangsstufe
  - Klassen-Information über Berufsfelder und Berufe in der 8. Jahrgangsstufe
  - Regelmäßige monatliche Sprechstunden in den Schulen ab der 9. Jahrgangsstufe
  - Beratungstermine in der Agentur für Arbeit

### Unterstützung und Begleitung durch JAZ e.V.

- a) Praktika
  - Zwei Wochen Praktika verbindlich in der 8. Jahrgangsstufe
  - Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Berufen bzw. Betrieben
  - Vorbereitung auf das Praktikum, Nachbereitung der Erfahrungen (unterschiedliche Intensität, je nach Erfahrung)
  - MuBiK Mittelschule und Berufsschule in Kooperation: an einem Nachmittag dürfen Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe drei Berufsfelder kennenlernen (Wirtschaft, Gesundheit und Metall). Dabei zeigen Azubis typische Aufgaben und lassen die Besucher „mitarbeiten“.

- Girls day: Organisation eines Nachmittages in der Elektronik-Werkstatt von Siemens für 8 Mädchen zum Löten, Bohren und Verdrahten. Ziel ist, mehr Mädchen für den technischen Zweig zu gewinnen.
  - Organisation und Versand von Dankes-Briefen an die Praktikumsbetriebe
- b) Information zu Berufsfeldern
- Zusammenhänge vermitteln zwischen Wirtschaftssektoren und Berufsfeldern
  - Entstehung von Berufen und beispielhafte Zuordnung von Tätigkeiten zu Berufen/Berufsfeldern
  - Sensibilisieren auf die Bedeutung von Arbeit und Beruf für die Gesellschaft
  - Produktionsverläufe kennenlernen und berufsfeldübergreifende Einordnung, „von der Idee zum Produkt“
- c) Praxisprojekte
- Betriebsbesichtigungen: Audi Ingolstadt und Der Beck
  - Besuch der Berufsbildungsmesse Nürnberg
  - Teilnahme mit einigen Schülerinnen und Schülern an der Ausbildungsbörse Herzogenaurach
  - Teilnahme mit einigen Schülerinnen und Schülern am „Speed Dating“
  - Organisation einer Präsentation zum Thema Berufe in der Gesundheitsbranche im Rahmen des IHK-G-Projektes HealthCareer
  - Kooperation mit der Jugendwerkstatt Eltersdorf: Schülerinnen und Schüler lernen das Berufsfeld Holztechnik näher kennen und basteln ein Frühstücksbrett
- d) Ausbildungsvorbereitung
- Entwickeln der Motivation, sich dem Thema Ausbildung zu nähern
  - Begleitung des Bewerbungsprozesses mit seinen Höhen und Tiefen
  - Die Ausbildungspartner: Rechte und Pflichten für beide Seiten
  - Gründe für einen Ausbildungsabbruch bzw. Lösungen hierfür
- e) Allgemeine Themen
- Gespräche über Werte, Umgangsformen und Kultur
  - Was haben Mathematik, Deutsch und Religion bzw. Ethik mit der Arbeitswelt zu tun
  - Organisation des Kfz-Eignungstests der Handwerkskammer für die Mittelschule Erlangen zur klassenübergreifenden, freiwilligen Teilnahme
  - Artikel für die BO-Zeitung erstellen

## Fallbeispiele

*Janet ist ein fröhliches Mädchen, immer höflich und grüßt schon von weitem. In der Schule ist sie gutes „Mittelfeld“, bei etwas mehr Lernen schafft sie den Quali. Sie hat ihre drei Praktika im Verkauf absolviert und bekam gute Beurteilungen von den Betrieben. Gerne hätte sie Kauffrau im Einzelhandel gelernt, ihr bevorzugter Markt musste jedoch schließen. Alternativ bewarb sie sich als Bäckereifachverkäuferin und erhielt schon im April ihre Zusage. Sie freute sich sehr und hätte sich nun auf das Lernen konzentrieren können. Leider stieg ihre Ablenkbarkeit und sie schaffte den Quali nicht. Ihr war schon etwas mulmig zumute, da sie nicht wusste, ob ihre Ausbildungszusage mit dem Quali verbunden ist. Nach gutem Zureden ging sie zur Ausbilderin und zeigte ihr das Zeugnis. Diese reagierte gelassen und meinte, das ist kein Problem, sie freue sich schon auf Janet. Zum vereinbarten Zeitraum startete Janet ihre Ausbildung und ihr gefiel es gut. Nach zwei Wochen wurde sie krank und ihr Stiefvater überbrachte die Krankmeldung. Eine Äußerung der Ausbilderin gegenüber dem Stiefvater in Bezug auf Motivation und Kranksein brachte Janet so in Rage, dass sie diese persönlich aufsuchte und sofort kündigte. Nach einem kurzen Aufenthalt im Berufsvorbereitungsjahr konnte sie eine Einstiegsqualifizierung zur Verkäuferin in einem Lebensmittelgeschäft beginnen.*

*Als gemüthlicher, junger Mann, der eher etwas zurückhaltend und schüchtern ist, möchte Carlos gerne Anlagenmechaniker oder Industriemechaniker werden. Leider sind seine Noten eher schlecht und es ist schon etwas fraglich, ob er den Mittelschulabschluss schafft. Von der Lernseite her bleibt er weit unter seinen Möglichkeiten. Versuche, ihn zu motivieren, laufen ins Leere. Er lächelt dann freundlich, zuckt mit den Schultern und wartet ab. So bekommt er in den von ihm gewünschten Berufen Absagen.*

*Schließlich sieht er ein, dass das mit den Noten nichts wird und sucht sich als Alternative den Beruf des Malers heraus. Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Probearbeit läuft gut und ihm wird ein Ausbildungsvertrag angeboten. Er sagt nach einer Bedenkzeit ab. Nach seinen Gründen befragt lächelt er wieder, zuckt mit den Schultern und es dauert einige Zeit, bis er mit der Wahrheit herausrückt. Seine Schwester habe ihm abgeraten, denn er wäre dann immer schmutzig und würde wenig verdienen. Sie riet ihm zu einer Ausbildung im Verkauf, die er jedoch nicht bekam. Nun wiederholt er die 9. Klasse.*

*Mit ihren blau gefärbten Haaren, Tunnels in den Ohren und Piercings im Gesicht ist Tanjas Anblick im ersten Moment etwas irritierend, denn es passt so gar nicht zu ihrem sanften und sensiblen Gesichtsausdruck. Von der Wirtschaftsschule kommend absolviert sie in der Mittelschule ihr letztes Schuljahr. Sehr gerne möchte sie etwas im sozialen Bereich lernen, aber nicht unbedingt Altenpflegerin. Ihr erklärtes Ziel ist, einmal als Krankenschwester zu arbeiten. Die Ausbildungsvoraussetzung ist hier jedoch Mittlere Reife. An der Klassenabschlussfahrt darf sie nicht teilnehmen, eine gute Gelegenheit also, ein Praktikum im Krankenhaus zu leisten. Die Ausbildungsleitung im Klinikum Fürth gibt ihr die Chance, ihre Eignung zu zeigen. Fürth deshalb, weil diese eine Ausbildung zur Krankenpflegehelferin anbieten. Tanja könnte im Anschluss eine reguläre Ausbildung zur Kranken- und Gesundheitspflegerin beginnen. Im Vorstellungsgespräch akzeptiert sie die Bedingung für das Praktikum, keine Piercings aus Hygienegründen zu tragen. Sie erscheint pünktlich zum Dienst, erledigt alle Tätigkeiten zuverlässig und sorgfältig und die Patienten schließen sie sofort ins Herz. Sie bekommt den Ausbildungsplatz und ist sehr glücklich darüber. Ihre Haare haben nun auch wieder einen natürlichen Anstrich.*

*Ein Wiederholer mit Schwierigkeiten in Mathematik möchte unbedingt Maurer werden. Dafür trainiert er sich im Fitness-Studio schon Muskeln an und absolviert Praktika bei einem Bauunternehmen. Das Praktikum verläuft gut, er soll sich bewerben. Leider bekommt er dann doch eine Absage und ist fürchterlich enttäuscht. Auf Nachfrage bei dem Bauunternehmen stellt sich heraus, dass die 5 in Mathematik nicht hinnehmbar ist. Wir geben nicht auf und versprechen, den Schüler in den Sommerferien fit zu machen in den Rechenkünsten, auf die es im Betrieb ankommt und dies dann vom Betrieb im Rahmen eines Tests überprüft werden soll. Der Test findet Mitte August statt, die Auswertung ist gut, der Schüler hat sich wirklich sehr angestrengt und viel gelernt. Ein erneutes Praktikum soll nun zum Wunschberuf helfen. Wir drücken ganz fest die Daumen und zittern mit. Nach dem Praktikum erhält er eine Absage und unsere Nachfragen werden nicht mehr beantwortet. Der Jugendliche unterschreibt schließlich einen Ausbildungsvertrag zum Verkäufer an einer Tankstelle.*

Die Chancen auf dem Ausbildungsmarkt sind so gut wie selten zuvor, die Unternehmen treten mehr und mehr in Wettbewerb zueinander um die potenziellen Azubis. Schülerinnen und Schüler bekommen nun Chancen auf Ausbildungsplätze, die in vergangenen Jahren eher eine Absage erhalten hätten. Dies ist nicht immer von Vorteil, denn es erhöht die Zahl der Ausbildungsabbrüche innerhalb der Probezeit sowie nach dem ersten Ausbildungsjahr.

Nach wie vor an Attraktivität hat die Berufsfachschule für Kinderpflege bei den Mädchen. Die Berufsfachschule Krankenpflegehelferin ist die optimale Vorbereitung auf eine anschließende Ausbildung zur Kranken- und Gesundheitspflegerin, bei der die Ausbildungsvoraussetzung die Mittlere Reife ist. Einige an Pflegeberufen interessierte junge Menschen orientieren sich anderweitig, weil es zu wenig Ausbildungsplätze im Pflegehelferbereich gibt (vor allem in den Krankenhäusern). Diese wählen dann als Alternativberuf eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten.

## Die SchülerInnen der MSE wählten nachfolgend genannte Berufe:

Anlagenmechaniker	5 (5)	Konditor	1 (0)
Automobilkaufmann	1 (0)	Lackierer	0 (1)
Bäcker	2 (2)	Lagerist / Fachkraft Lagerwirtschaft	4 (0)
Bäckereifachverkäuferin	3 (5)	Maler (2 Mädchen)	7 (1)
Bauzeichner/-in	0 (3)	Maschinen- und Anlagenführer	0 (2)
Drogistin	1 (0)	Medizinische Fachangestellte	6 (8)
Kauffrau im Einzelhandel	1 (5)	Metallbauer	1 (1)
Elektriker / Elektroniker	3 (4)	Metzger	2 (0)
Fachkraft für Lebensmitteltechnik	0 (1)	Pharmazeutisch-kfm. Angestellte	0 (1)
Fischwirt	0 (1)	Restaurantfachfrau	1 (0)
Foto- und Mediengestalter	0 (1)	Stahlbetonbauer	0 (1)
Friseurin	5 (5)	Straßenbauer	1 (0)
Garten- und Landschaftsbauer	0 (2)	Verkäufer/-in	13 (9)
Gerüstbauer	1 (0)	Verfahrensmechaniker	1 (0)
Holzfachwerker	1 (0)	Werkzeugmechaniker	1 (3)
Industriemechaniker	2 (3)	Zahnmed. Fachangestellte	4 (4)
Karosseriebauer	1 (1)	Zerspanungsmechaniker	1 (1)
Kfz-Mechatroniker	5 (7)	Zweiradmechaniker	1 (1)
Koch	2 (1)		

(Zahlen in Klammern: Ausbildungsverträge 2012)

Aufnahme einer berufsfachschulischen Ausbildung:

BFS Energietechnik 2  
 BFS Kinderpflege 9  
 BFS Altenpflegehelfer 1  
 BFS Krankenpflegehelferin 1  
 FSJ Dual 1

Die Unternehmen sind durchaus bereit, über die eine oder andere Note hinwegzusehen, wenn die Arbeitsleistung bzw. der persönliche Einsatz passt. Ein Praktikum vorab zeigt in den meisten Fällen relativ schnell eine gewisse Eignung, Entwicklungspotenzial oder eben die Nicht-Eignung. Doch Verhalten lässt sich nicht vorhersagen und ist auch nur innerhalb bestimmter Grenzen tatsächlich einschätzbar. Insofern ist es auch schwierig, sozusagen „präventiv“ alle möglichen Verhaltensweisen zu thematisieren, zu kategorisieren in „do’s“ und „don’ts“. Aus diesem Grunde ist eine solide, belastbare Basis an Verhaltenseigenschaften einfach notwendig zur Vermeidung von verhaltensbedingten Konflikten:

- auf der Baustelle darf ich mich nicht hinlegen und schlafen, wenn ich müde bin
- dem Ausbilder darf ich nicht sagen, dass ich mir von ihm nichts sagen lasse
- beim Kunden vor Ort in der Wohnung darf ich mich nicht darüber aufregen, wie schlampig das alles ist (auch wenn ich vielleicht recht habe)
- pünktliches Erscheinen am Arbeitsplatz ist eine Selbstverständlichkeit und kann nicht als Schikane bezeichnet werden
- die Anweisung zum Aufräumen ist kein Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz
- wenn mir Arbeit aufgetragen wird, ist das keine Kinderarbeit
- Krankheiten, die bevorzugt am Berufsschultag auftreten und auch gleich wieder abklingen, sind etwas merkwürdig und der Ausbilder hat das Recht, sich diese Merkwürdigkeit erklären zu lassen

## Ausbildungsabbrüche im Schuljahr 2012/2013

Die Staatliche Berufsschule Erlangen gab im Rahmen eines Arbeitskreises folgende Informationen zu den Ausbildungsabbrüchen:

- Abbrüche aus dem Bereich der Mittelschule nach Abschlüssen:  
3,9 % ohne Abschluss; 27% Hauptschulabschluss; 27% Qualifizierender Hauptschulabschluss
- Nach Berufen:  
Maler 30%, Friseur 30%, Einzelhandel 25%, Anlagenmechaniker 18%

Diese Abbrüche erfolgen im 1. Ausbildungsjahr, überwiegend während der Probezeit. Erfolgreiche Maßnahmen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen sollen aktiv, präventiv und kontinuierlich erfolgen.

Aus diesem Grunde entwickelte eine Arbeitsgemeinschaft aus GGFA, Jugendsozialarbeit und JAZ e.V. ein Konzept zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen. Dieses setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Handlungsort Mittelschule und Handlungsort Berufsschule/Betrieb. Letztgenannter wird von der Kompetenzagentur der GGFA übernommen. Für die Mittelschule als Handlungsort wird ein Ampel-Konzept entwickelt. Dieses soll dazu dienen, möglichst frühzeitig Schülerinnen und Schüler zu identifizieren, deren Ampel in Richtung Ausbildung „rot“ anzeigt. Für diese wird ein passgenaues Förderangebot entwickelt. Folgende praktische Vorgehensweise ist angedacht: eine erste Einschätzung erfolgt zum Ende des 8. Schuljahres, eine zweite im Herbst der 9. Jahrgangsstufe, eine dritte nach dem Zwischenzeugnis und eine vierte zum Ende des Schuljahres. Dabei werden Klassenlehrer, Jugendsozialarbeit, JAZ e.V. und Berufsberatung gemeinsam die Einschätzung vornehmen und verbindlich festlegen, welche Förderangebote von wem zu erbringen sind.

Als „gelb“ gekennzeichnete Schülerinnen und Schüler werden in und durch die Ausbildung von der Kompetenzagentur begleitet.

### JAZ e.V. bekannte Ausbildungsabbrüche Herbst 2013:

Allesamt waren bereits als „Gelb-Kandidaten“ (siehe Seite 4) bekannt, alle kannten ihre Ausbildungsbetriebe vom Praktikum her. Die Absolventen mit Hauptschul-Abschluss zogen eine Ausbildung einer Schulzeitverlängerung eindeutig vor. Zum Schuljahresende wurde allen noch nahegelegt, sich bei Problemen während der Ausbildung zu melden und zwar vor einem Abbruch. Getan hat das keiner, der Kontakt kam erst wieder dadurch zustande, dass neue Bewerbungsunterlagen gebraucht werden.

1 Bäckereifachverkäuferin, HS-Abschluss (siehe S. 10, Fallbeispiel „Janet“):

1 Verkäuferin, HS-Abschluss

Die Auszubildende absolvierte bereits ein Praktikum in dem Geschäft, das ihr sehr gut gefiel und bei dem sie sich auch wohl fühlte. Nach Ausbildungsbeginn traten Konflikte mit der Chefin auf, die ihr u. a. die Rückmeldung gab, nicht genügend freundlich zu den Kunden zu sein. Weitere Details wollte die Auszubildende nicht erzählen, wies jedoch darauf hin, wenn ich alles wüsste, würde ich sie verstehen. Ihr wurde gekündigt.

1 Metzger, HS-Abschluss

Arbeitete den Vorstellungen des Chefs entsprechend zu langsam. Seiner Erzählung nach ist aus diesem Grunde auch ein Kochtopf nach ihm geworfen worden. Hat den Betrieb und die Arbeit durch Praktika schon gekannt und wollte auch unbedingt Metzger werden. Hat gekündigt.

1 Medizinische Fachangestellte, Qualifizierender Hauptschulabschluss

Die Auszubildende war häufig mit einer anderen Auszubildenden alleine in der Praxis. Relativ ungünstige Verkehrsverbindungen führten dazu, dass ihr Feierabend oft erst gegen 21.00 Uhr be-

gann. Fühlte sich vom Chef auch nicht anerkannt und geschätzt. Hat gekündigt.

1 Bäcker, Qualifizierender Hauptschulabschluss

Laut Aussage des Auszubildenden stellte der Betrieb über Bedarf ein und signalisierte, dass er nur einen über die Probezeit hinaus behalten werde. Ihm wurde gekündigt.

### **3. Kommunales Beratungs- und Informationsbüro „KOMBI“**

Schülerinnen und Schüler aus Stadt und Landkreis, Mittel- und Realschulen bzw. Wirtschaftsschule, können das Angebot zur Unterstützung nutzen. Unterstützung bedeutet, den Weg in den Ausbildungsmarkt entsprechend den Bedürfnissen zu begleiten:

Jugendliche bis 31.12.2013 gesamt	79 (Vj. 63)
- davon Migrationshintergrund:	48 (Vj. 45)
- Kontakte gesamt:	194 (Vj. 148)
- Durchschnittl. Kontakthäufigkeit	2

Schulabschluss und Entlassjahr (Zahl in Klammer bezieht sich auf das Vorjahr):

- Ohne Abschluss 2011 3 (4)	- Q 2011 8 (14)
- HS 2009 2 (3)	- Q 2012 24 (6)
- HS 2010 4 (3)	- M-Zug 2011 2 (7)
- HS 2011 5 (8)	- WIR, Abschluss 2013 9 (3)
- HS 2012 4 (1)	- FOS, Abschluss 2013 0 (3)
- Q 2009 2 (2)	- Abitur 1 (2)
- Q 2010 1 (1)	- Sonstige 0 (6)
- HS 2013 6	- Q 2013 8

Analyse des Schulentlassjahres 2012 mit Qualifizierendem Abschluss (24 Schülerinnen und Schüler):

- Keine Ausbildung im Herbst 2012	7
- Ausbildungsabbruch	9
- Wirtschaftsschule („Bewerbungspanik“ vor Zwischenzeugnis)	6
- 10.1 Ernst-Penzoldt-MS (möchte lieber Ausbildung)	1
1 Zuzug aus Regensburg	1

Anliegen zur Kontaktaufnahme bzw. Terminvereinbarung:

- Beratungen über Ausbildungs- bzw. Bildungsmöglichkeiten	21
- Ausbildungsstellen suchen, Bewerbungen schreiben	55
- wegen Ausbildungsabbruch	14
- davon erfolgreich zum Herbst 2013	10
- im Bewerbungsprozess für 2014	31
- Üben von Vorstellungsgesprächen	3
- „Echte“ Neuzugänge in 2013	30%
- Schüler aus dem Landkreis	12

#### 4. GGFA-Bericht - Jugend in Ausbildung 2012

##### Vergleich zu 2012 Stand 29.10.2013

2013	%	2012	%	Schulabgänger
62	100%	88	100%	Schüler im Schulabgang (31% weniger als 2012)
				<b>davon</b>
22	35%	33	38%	in Ausbildung (schulische 4, betriebliche 18)
4	6%	7	8%	FOS
3	5%	8	9%	Studium
4	6%	2	2%	für Reha-Ausbildung vorgesehen (Übergabe FM)
9	15%	12	14%	gehen weiter auf die Schule
10	16%	3	3%	aus dem Bezug, Umzug, Leistungsende
0	0%	2	2%	Mutterschutz
2	3%	1	1%	FSJ
0	0%	1	1%	Bundeswehr
3	5%	3	3%	Übergang in PAV (sucht Arbeit)
57	92%	72	82%	<b>Gesamt Versorgte</b>
5		16	18%	noch im Vermittlungsprozess
	0%		0%	<b>davon</b>
3	5%	12	14%	Last Minute (danach BVJ/BVB/Ausbildung)
2	3%	4	5%	weitere Ausbildungssuche
2013	%	2012	%	Altbewerber
42	100%	55	100%	Altbewerber
				<b>davon</b>
28	67%	21	38%	vermittelt
14	33%	34	62%	im Vermittlungsprozess etc.

Dieses Programm ist zwar immer wieder eine neue Herausforderung, inzwischen ist es aber ein Standard-Programm und gehört zum Tagesgeschäft, weil es sich auch über das ganze Jahr hinweg verteilt. Das Ziel ist nach wie vor, alle Schulabgänger „abzuholen“ sie zu beraten zu coachen und sie entweder in ein Ausbildungsverhältnis zu bringen oder dafür zu sorgen das sie anderweitig versorgt sind. Hinzu kommen noch ca. 42 „Altbewerber“ was aber nicht gleichzusetzen ist mit den nicht untergekommen Jugendlichen vom letzten Jahr. Sondern dieses sind Klienten über 25/30 Jahre und die sich jetzt erst Gedanken bezüglich einer Ausbildung gemacht haben.

Der wesentliche Unterschied zum letzten Jahr besteht darin, das weitaus weniger (./ 31%) Schulabgänger SGBII Leistungen erhalten haben, was grundsätzlich ja sehr erfreulich ist. Der prozentuale Anteil der jugendlichen, die eine Berufsausbildung begannen war mit ca. 30% nahezu gleich wie im Vorjahr. Dass der Ausbildungsmarkt sehr gut aufnahmefähig war, sieht man daran, dass in diesem Jahr nur fünf Jugendliche (im letzten Jahr 12) in die Maßnahmen Last Minute gingen. Mit den fünf „noch im Vermittlungsprozess“ (im letzten Jahr zum gleichen Stichtag 16) wird noch weiter in Richtung Ausbildung gearbeitet. Wobei für zwei die Ausbildung angestrebt wird und drei Jugendliche wahrscheinlich in BVJ/BVB gehen.

## **5. Der Erlanger Ausbildungsmarkt (Daten der Agentur für Arbeit)**

Der Bericht zum Stadtgebiet Erlangen kann auf Wunsch zugemailt werden (25 Seiten).

**Anlagen:**

### **III. Abstimmung**

Beratung im Gremium: Haupt-, Finanz- und Personalausschuss am 29.01.2014

#### **Protokollvermerk:**

Herr StR Winkler und Frau StRin Pfister bitten in diesem Zusammenhang um einen Bericht des Strategischen Übergangsmanagement über den Zeitplan und die ersten Schritte in der nächsten Sitzung des Haupt-, Finanz- und Personalausschusses.

Der Vorsitzende OBM Dr. Balleis sagt dies zu.

#### **Ergebnis/Beschluss:**

Vom Ausbildungsbericht 2013 über die Lehrstellensituation und die Aktivitäten der Stadt über den JAZ e. V. wird Kenntnis genommen. Es besteht Einverständnis, dass das Engagement bezüglich Berufsorientierung und Übergangsbegleitung fortzuführen, das Kommunale Beratungs- und Informationsbüro sowie die Akquise- und Vermittlungstätigkeiten weiterzuführen sind.

mit 14 gegen 0 Stimmen

gez. Dr. Balleis  
Vorsitzende/r

gez. Beugel  
Berichtersteller/in

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang